



prägnant

**Marianne Dürst,
Frau Landammann**

Neulich...

... hatte ich nach einer starken Erkältung ein paar Tage Probleme mit meinem Gehör. Alles drang nur noch gedämpft zu mir. So, wie wenn man beim Fliegen keinen Druckausgleich mehr machen kann. «Die Welt etwas in Watte gelegt kann ja auch ihren Reiz haben», habe ich mir gesagt. Das eine oder andere Mal hat mich gar der Schalk gepackt, als mich in gewissen Situationen nicht alle Töne laut und schrill erreichten. Mit der Zeit empfand ich aber diese unfreiwillige Dämpfung nicht mehr als Stille. Bis zum plötzlichen Verschwinden wurde sie für mich zum störenden Geräusch. Nun bin ich im Bulletin einer Grossbank auf einen Artikel mit dem Titel «Komponierte Stille» gestossen, der mich sofort an mein Erlebtes erinnerte. 1952 wagt der Avantgarde-Komponist John Cage ein Experiment. Er komponiert das Stück «4' 33"». Der Titel gibt die Dauer des Werkes an: 4 Minuten 33 Sekunden. Bei der Uraufführung des Stückes kommt es zum Skandal. Der Pianist betritt die Bühne, setzt sich an den Flügel und markiert mit dem Öffnen und Schliessen des Klavierdeckels Anfang und Ende des Stückes. Dazwischen nichts als Stille – und das nervöse Tuscheln, Rascheln und Murren des Publikums. Cage wird weltberühmt. Dieses Stück ist eine zutiefst persönliche Musik. Die einen hören auf die Geräusche der anderen; die anderen in sich hinein. Keine zwei Menschen würden 4' 33" gleich empfinden und hören.

Gewählte Stille. Um in sich hinein zu hören – aber auch um Töne und Zwischentöne wieder bewusst wahrzunehmen. Spannend, oder?